



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Pehr Johan Lugn an Adolf Erman**

**Lugn, Pehr Johan**

**Uppsala, 16.12.1921**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-90720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-90720)

Victoria-Museet  
för egyptiska fornsaker vid  
Uppsala Universitet

Uppsala den 16. 12. 21.

Lieber Herr Geheimrat,

In Beantwortung  
Ihres freundlichen Schreibens vom 10.  
ich Ihnen folgendes mitteilen:  
Geboren im Jahre  
1763 in Stockhofen wurde  
Johan David Åkerblad im J.  
1778 Student in Uppsala.  
Hier studierte er besonders  
klassische und orientalische  
Sprachen gab aber 1782 eine Ab-  
handlung "De primis Sueciae  
sub rege Gustavo I extra Sep-  
tentrionem initio foederibus" her

und wurde damit Doktor oder  
wie es damals hier hieß Magis-  
ter. (Erst 1863 benutzt man hier  
Dr. phil. Titel).

Dies Jahr (1782) ist er mit  
Uppsala und der Universität  
fertig und wurde jetzt Diplomat.  
1783 wurde er als solcher nach  
Konstantinopel gesandt, von  
wo er Reisen nach Griechen-  
land, Palästina und im Jahre  
1787 nach Ägypten vornahm.  
Er besuchte dort Alexandria,  
Rosette, die Pyramiden, ~~Cairo~~  
Cairo und blieb mehrere  
Monate in Ägypten.

Im Jahre 1789 kam er  
nach Stockholm zurück und  
hatte während seines Aufent-  
haltes in S. Dienst im Auswär-  
tigen

Amte. 1791 wurde er von  
neuem nach Konstantinopel  
gesandt und wurde dort Lega-  
tionsekretär. Dieselbe Stellung  
hatte er später in Paris. Eine  
Zeit war er auch in Haag  
und in Göttingen (1800), wo er  
im Goldhorner Anzeiger vol. III etwas  
geschrieben hat, ich weiß nicht  
was. Während dieser ganzen Zeit  
hat er seine klassische und Ori-  
entalische Studien fortgesetzt;  
das kann man von seinem Schrift-  
sachen sehen. Er starb 1819 in Rom,  
wo er mehrere Jahre wohnte.  
Er nahm nämlich Abschied, ich  
glaube 1802. Er war also die  
ganze Zeit Diplomat und Gelehr-  
ter. Ich glaube, es hätte Schwie-  
rigkeiten als Diplomat, weil er

nicht Edelmann war - sein Vater  
war Spiegelfabrikant. Seine  
glänzende Begabung und seine  
überragende Kenntnisse einer  
Menge fremder Sprachen war  
ihm die einzige Stütze. Dass  
Akerblad kein Dilettant  
sondern ein wirklicher Gelehr-  
ter war, zeigt z. B. seine Schrift  
"Inscriptionis Phoeniciae or-  
ientis ~~not~~ nova interpreta-  
tio (1802)". Auf mein Ersuchen  
hat unser bekannter Orientalist  
Hraf K. V. Zettersteen diese  
Abhandlung geprüft und mir  
mitgeteilt, dass sie von großer  
Bedeutung, epochemachend  
sei, und umfassende sprachliche  
Kenntnisse verrät. In einer  
Schwedischen Schrift sagt Pichl,

(gegen Champollion) dass Skribel  
auch sehr gut Kopirtel ver-  
stano. Ich glaube, dass dies  
richtig sei aber muss jetzt  
besser festgestellt werden. Dazu  
kann auch meine ~~z~~ hier vor-  
handene Sammlungen von Bräu-  
fen u. s. w. dienen. Selbst wollte  
ich etwas tun um meinen Land-  
mann in richtigerer Beleuchtung  
zu stellen. Wäre es nicht eine  
gute Idee sein "Lettre sur  
l'inscription Ég. de Rosette  
nebst vielleicht Jacq's Antwort  
und noch etwas von seinem besten  
Schreftu, eingeleitet von einer  
kurzer Biographie von neuem  
herausgeben. In diesem Falle  
bedarf ich Ihrer Hilfe und Rat.

Gut wäre es, wenn Sie, Herr  
Geheimerat, für diese Neuauflage  
eine Untersuchung resp. Wert-  
schätzung von Akersblod's Leistun-  
gen für <sup>die</sup> Nutzzifferung schreiben  
würden. Ich glaube, dass ich die ev.  
Neuauflage in Berlin oder Leipzig  
publizieren könnte.

Für Ihren Vortrag in der Akka-  
demie kann ich Sie ausserdem  
auf La grande Encyclopédie,  
und Pichet's Vortrag in Actes du  
8<sup>e</sup> Congrès International des  
Orientalistes, tenu en Stockholm  
1889, hinweisen.

Hier auch eine Liste über die mir  
bekannte Schriften von Akersblod:

1. Art. in Göttingen'scher Gelehrter Zeit.  
vol. XIV (1800)
2. Lettre à M. Sacy sur l'écriture

en deux copies (Magazin encyclopédique  
T. IV (1801)).

3. Lettre à M. Saey sur l'inscription  
ég. de Rosette ibid. T. III (1802).
  4. Inscriptionis Phœnicæ œoniensis  
nova interpretatio. (1802).
  5. Lettre sur une inscription phœni-  
cienne trouvée à Athènes, Rome 1804.
  6. Notices sur deux inscriptions en  
Caractères puniques. (1804).
  7. Inscrizione greca sopra una lamina  
di piombo trovata in un sepolcro  
nella vicinanza d'Atene, Rome 1813.
  8. Lettre to Mr. Young dat 31 jan. 1815  
(Museum criticum n. VI)
  9. Mémoires sur les noms coptes de  
quelques villes et villages d'Égypte  
(Journal asiatique vol. XIII)
- und so die schon erwähnte Abhand-  
lung in Yale 1782 "De primis etc. -

Ich sehe sehr gern Ihre Antwort  
entgegen.

Mit den besten Empfehlungen an  
Frau Geheimrat Orman

Ihr sehr ergebener

J. Lugin

Vgl. auch Hermine I 372. anm.